

Prinzipien der Evangelisation im Johannesevangelium

Diesen Artikel haben wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages Moody Press Chicago, dem Buch „7 Principles of an Evangelistic Life Style“ von Douglas Cecil entnommen.

Die Redaktion

Dr. Douglas Cecil, USA
übersetzt von Tabea Kunz, Wetter

EVANGELISATIONSPRINZIP 1: HALTE DEINE PRIORITÄTEN AUFRECHT!

Um die Zeit, als ich anfing, Flugzeuge zu steuern, begann ich auch mit dem Autofahren. Ich hatte tatsächlich das Privileg, im Alter von 18 Jahren meine private Pilotenlizenz zu erwerben. Mein Vater, ein ehemaliger Pilot mit der Erfahrung von Tausenden Flugstunden, lehrte mich das Fliegen.

Mein Vater war auch ein sehr disziplinierter Pilot, und so gab es ein paar extra „Arbeitsgänge“, die ich zu bewältigen hatte, als ich fliegen lern-

te. Vor einem Flug hatte ich die wahrscheinlich längste Checkliste abzuarbeiten, die je zusammengestellt wurde. Wir überprüften alles! Meine Checkliste erschien mir wie ein ganzes Buch.

Doch ich werde nie vergessen, dass mein Vater nur eine einzige Sache auf der „Notfall-Checkliste“ stehen hatte. Dieser eine Punkt lautete: „Steuere das Flugzeug!“ Das war eine sehr einfache, freimütige und grundlegende Aussage.

Wie man weiß, kann es bei einem Notfall im Cockpit leicht geschehen, dass der Pilot abgelenkt wird. Viele Flugzeugunglücke passieren, wenn ein abgelenkter Pilot eine makellose gute Maschine in den Erdboden hineinsteuert, nur weil seine Aufmerksamkeit für

einen Augenblick auf etwas anderes gerichtet ist. Daher wirst du durch den ersten Punkt auf der Notfall-Checkliste an das Grundsätzliche erinnert. Vergewissere dich zuerst, dass du das Flugzeug wirklich steuerst. Zurück zu den Grundlagen! Hast du einmal das Flugzeug unter Kontrolle, dann kannst du an dem Problem arbeiten.

Wenn man das Thema Evangelisation anschnidet, ist es schwer zu entscheiden, wo man anfangen soll. Schließlich gibt es so viele verschiedene Strategien im Angebot. Wann ist es angebracht, eine Strategie einzusetzen, die mehr auf Beziehung setzt? Wann ist es Zeit, aggressiver zu werden? Sollten wir Beweise für den Glauben vorbringen? Die verschiedenartigen Ansätze in Sachen Evangelisation können den Ablenkungen im Cockpit ähneln.

DIE BEDEUTUNG DEINER PRIORITÄTEN

Wo fängt man nun an, das alles zu sortieren? Man besinnt sich auf die



Grundlagen. Man besinnt sich auf den einen Hauptpunkt auf der Checkliste. Man beginnt, indem man darüber spricht, warum man das tut, was man tut. Wenn Evangelisation effektiv sein soll, muss man seine Prioritäten richtig setzen. Lasst uns nun zu Beginn unserer Betrachtung über Prioritäten sprechen.

Prioritäten sind wichtig. Prioritäten helfen uns, die richtigen Entscheidungen zu treffen, wenn es darum geht, was wir aus unserer Zeit und unserem Geld machen. Sie sind wie ein Leuchtturm mitten im Sturm oder ein Wahrzeichen, das den Blick auf die Schutzhütte lenkt, wenn das Wetter bedrohlich wird. Wo können wir solche Prioritäten finden? Ich denke, unser Herr verstand unser Bedürfnis nach Prioritäten, als er vor seiner Verhaftung seine Jünger im Obersaal tröstete.

Johannes 13-16 berichtet uns von dem Obersaalgespräch, der letzten tiefgründigen Unterredung mit seinen Jüngern, bevor er ans Kreuz ging. Das darauf folgende Kapitel, Johannes 17, gibt sein hohepriesterliches Gebet

wieder. Das ist das Gebet Jesu für seine Jünger im Lichte seines bevorstehenden Weggangs aus dieser Welt.

Während des Obersaalgesprächs ist Jesus im Begriff, seine Jünger zu verlassen. Das ist der Abend des letzten Abendmahls und es ist die Nacht, in der Jesus verraten wird. In diesem oberen Raum in Jerusalem haben sich die zwölf Jünger zum Passahfest versammelt und hören Jesus zu, als er ihnen drei Prioritäten darlegt. Er wird all das zusammenfassen, was er während der vergangenen drei Jahre gesagt hat.

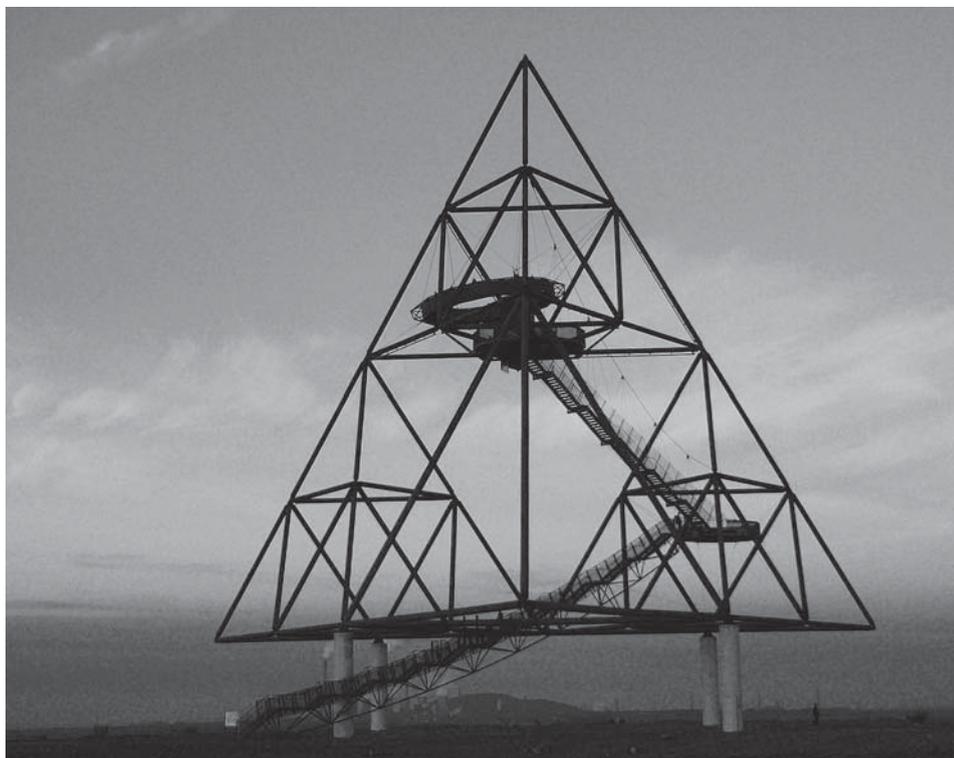
Johannes 13 berichtet, wie Jesus zeigt, was es heißt, einander wirklich zu lieben (Joh 13,35), nämlich indem er seinen Jüngern die Füße wäscht. Seine Bemerkungen gegenüber Judas Iskariot in Johannes 13,21-30 jedoch beunruhigten seine Jünger.

Als Antwort darauf befasst sich Jesus mit den sorgenvollen Herzen seiner Jünger. Er spricht von einer Stätte im Himmel, die für sie bereitet worden ist (Joh 14,1-14), er erzählt ihnen vom Heiligen Geist, der zu ihnen als

Helfer und Führer kommen wird (Johannes 14, 15-26). Er redet vom Frieden (Joh 14,27-31). Jesus sagt in Johannes 14,27: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.“

Dann in Johannes 15 beginnt Jesus, seine Jünger zu unterweisen. Er hinterlässt seinen Jüngern Anweisungen für die Zeit, wenn er nicht mehr bei ihnen sein wird. Als Jesus sich in diesem Kapitel an seine Jünger wendet, sagt er im Kern Folgendes: „Ich werde euch jetzt verlassen und es gibt drei Prioritäten, die ihr hören müsst. Es gibt ein paar Themen, die meiner Meinung nach wichtig sind. Es gibt ein paar Grundsätze, die euch leiten können, wenn ich gehe.“ Dann legt Jesus drei Lebensprioritäten dar, nach denen sich seine Jünger richten sollen.

*»Prioritäten
helfen uns, die
richtigen Ent-
scheidungen zu
treffen ...«*



In Johannes 16 spricht Jesus erneut über den Dienst des Heiligen Geistes. Er erwähnt, wie der Heilige Geist ihn verherrlichen wird. Er spricht von seiner Rückkehr und darüber, wie sie Frieden und Zuversicht finden können.

Und dann, erstaunlicherweise im hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17, betet Jesus für dieselben drei Prioritäten, die er soeben während des Obersaalgesprächs in Johannes 15 verkündet hat. Wenn es diese Prioritäten sind, die Jesus seinen Jüngern übermitteln wollte, bevor er wegging, dann müssen wir uns damit beschäftigen, was er sagt. Welche Prioritäten sind das?

PRIORITÄT EINS: BLEIBE IN JESUS!

Das Erste, das er in Johannes 15,4-5 sagt, ist: „Bleibe in Christus!“ „Bleibt in mir und ich in euch!“, befiehlt Jesus. „Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“

Das Wort „bleiben“ heißt verharren, wohnen oder fortfahren. Mit anderen Worten: Die Jünger sollten in ihrer Beziehung zu Christus verharren bzw. damit fortfahren. Wir wurden geschaffen, um von Christus ab-

hängig zu sein. In Jesus zu bleiben heißt an ihn zu glauben und ihm kontinuierlich zu folgen. Jesus dachte wahrscheinlich an Judas, der eben nicht in Christus geblieben ist. Judas versagte darin, ihm beharrlich zu folgen. Judas sah nur so aus wie ein Nachfolger und Jünger, aber er war es nicht. Der Vater ist der Weingärtner (Joh 15,1) und ist an Fruchtbarkeit interessiert. Jesus ist der wahre Weinstock (15,1) und wir sind die Reben (15,5). Die Quintessenz davon ist: Fruchtbare Menschen sind christusähnliche Menschen.

Frucht ist die Manifestation eines christlichen Charakters im weiteren Sinne. Frucht zu bringen bedeutet, nach der Schrift zu leben, im Gegensatz zu einem Ungläubigen, der es ablehnt, sich der biblischen Lehre des Christus unterzuordnen. Frucht zu bringen schließt auch Evangelisation und andere Qualitäten ein, die einen Beweis dafür liefern, dass jemand an Christus glaubt.

In diesem Text steht nicht „Getrennt von mir könnt ihr einiges tun“ oder „Getrennt von mir könnt ihr im Dienst effektiv sein“ oder „Getrennt von mir könnt ihr eine wirksame evangelistische Aktion veranstalten“. Nein, was die Bibel sagt, ist: „Getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“

Angenommen, ihr wäret wirklich in der Lage, einiges zu unternehmen (Ungläubige unternehmen ständig etwas), aber aus dem, was ihr euch aus eigener Kraft vorgenommen habt, wird

nichts anderes herauskommen als Holz, Heu und Stroh. Eure fleischlichen Werke werden aus Fleisch bestehen. Alle Werke, die ihr im Fleisch vollbringt, werden verbrannt werden (1Kor 3,11-15).

Wichtiger als alles andere im Leben ist, dass wir uns zuerst Jesus Christus anvertrauen. Unsere Beziehung zu Jesus Christus muss die Nummer eins in unserem Leben sein, unsere oberste Priorität. Über allem anderen steht zuerst Jesus Christus.

Diese erste Priorität wird in der Schrift immer wieder betont, von Gottes Worten an Israel nach dem Auszug „Höre, o Israel, der Herr dein Gott ist einer. Liebe den Herrn mit deinem ganzen Herzen, mit ganzer Seele, mit all deiner Kraft“ (5Mo 6,4) bis hin zu den Ermahnungen des Neuen Testaments „Jesus zu betrachten“ und später „hinzuschauen auf Jesus“ (Hebr 3, 1; 12, 2). Das Buch der Offenbarung, das Finale der Bibel, lenkt den Blick auf Christus und schließt mit der Anbetung Gottes.

Erinnern wir uns an die Antwort Jesu, die er einem Gesetzesgelehrten gab: „Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Er aber sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und erste Gebot.“

Diese Schriftworte rufen permanent aus, dass unsere erste Priorität Jesus Christus sein muss. Getrennt von ihm können wir nichts tun. Jeder Aspekt unseres Lebens muss in dieser Priorität gelebt werden und sich in unserem Denken festsetzen. Das größte Hindernis [für die Evangelisation] ist jene Gemeinde, die ganz mit ihrem eigenen Bestand beschäftigt ist. Wenn sich die Gemeinde um irgendetwas dreht, um irgendjemanden, um irgendeine Lehre, um irgendein Projekt – getrennt von Jesus – dann hat sie das Gleichgewicht verloren. Achtet auf solche Dinge, die uns vielleicht von dieser ersten Frische der Bekanntschaft mit Jesus wegzerren wollen. Seid auf der Hut vor diesen Späßen, diesen Launen, diesen dummen Spielereien, die in zwanzig Jahren passé und abgelegt sein werden, weil sie nicht funktionierten.

Ich glaube, dass das größte Hindernis für die Weltevangalisation die Gemeinde ist, die ganz mit ihrem eigenen Bestand beschäftigt ist, statt den Blick auf Jesus Christus zu richten. Wir müssen bereit sein, alle unsere

Aktivitäten und Anstrengungen zur Beurteilung vor den Richterstuhl Jesu Christi zu bringen.

Jesus Christus in der Gemeinde an die erste Stelle zu setzen fängt damit an, dass Jesus bei dem Einzelnen ist. Jesus Christus als Nummer eins in unserer Gemeinde – das fängt mit unserer persönlichen Anbetung an. Ist Jesus Christus der Erste in deinem Leben? Mit unserem persönlichen geistlichen Leben fängt es an. Mit Christus als Zentrum unseres Lebens gibt es Bewegung, gibt es Ordnung, gibt es Richtung und gibt es Vollmacht.

Christus wird erst dann zum Mittelpunkt unseres Lebens, wenn das Bleiben in ihm vor allem unser Denken bestimmt. Deine Frau oder dein Mann darf nicht an erster Stelle stehen. Er oder sie ist lediglich ein Weggefährte. Deine Kinder dürfen nicht an erster Stelle stehen. Gelehrsamkeit darf nicht an erster Stelle stehen. Der persönliche Dienst, egal wie lebendig und fruchtbar er ist, darf nicht an erster Stelle stehen. Deine Gemeinde darf nicht an erster Stelle stehen, sonst wirst du einst ausgebrannt sein. Du selbst darfst nicht an erster Stelle stehen. Jesus Christus muss den ersten Platz deines Lebens einnehmen. Getrennt von ihm läuft nichts.

Wie kannst du wissen, dass Gott in deinem Leben an erster Stelle steht? Die Frucht des Geistes wird sich zeigen. Du wirst Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltensamkeit ausüben (Gal 5,22-23).

Die Frage, womit du deine Zeit bringst und wofür du dein Geld aus gibst wird ein guter Indikator sein für die oberste Priorität deines Lebens. Vor über 30 Jahren fing ich an, mich mit meiner späteren Frau zu treffen. Wie konnte Pat wissen, dass sie im Mittelpunkt meiner Aufmerksamkeit stand? Woher wusste sie, dass sie meine Priorität war? Sie wusste es, weil sie merkte, worum sich mein Leben drehte. Was nimmt den ersten Platz in deinem Leben ein?

PRIORITÄT ZWEI: LIEBT EINANDER!

Die zweite Priorität, die wir in Kapitel 15 sehen, heißt einander zu lieben. Beachte Johannes 15,12: „Dies

ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ Nachdem Jesus dem Pharisäer gesagt hatte, dass das größte Gebot lautete „den Herrn, deinen Gott, zu lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand,“ verkündete er ein zweites großes Gebot. „Das zweite aber ist ihm gleich: ‘Du sollst deinen Nächsten lie-

*„Du sollst den Herrn,
deinen Gott, lieben mit deinem
ganzen Herzen und mit deiner
ganzen Seele und mit deinem
ganzen Verstand. Dies ist das
größte und erste Gebot.“*

MATTHÄUS 22,36-37

ben wie dich selbst.’ An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (Mt 22,37-40).

Wir sollen zuerst in Christus bleiben, und dann sollen wir einander lieben. Das heißt, wir sollen einander in Liebe erbauen.

Auch an anderer Stelle bekräftigt die Schrift diese Priorität. In 3. Mose 19, 18 heißt es: „... und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ und 5. Mose 15, 11 fügt hinzu: „Deinem Bruder ... sollst du deine Hand weit öffnen.“

„Liebt einander“ ist das grundlegendste zwischenmenschliche Gebot im Neuen Testament. Jedoch gibt es im Neuen Testament viele praktische Beispiele von dem, was es bedeutet, einander innerhalb des Leibes Christi zu lieben. Wir lesen im Römerbrief, dass wir sowohl „einander lieben“ und „untereinander gleichgesinnt sein“ sollen als auch dem Nächsten „zur Erbauung gefallen“ und „einander ermahnen“ sollen. Weitere Arten einander zu lieben sind nach der Schrift folgende: „Kümmert euch umeinander!“ (1Kor 12,25), „Dient einander!“ (Gal 5,13), „Einer trage des anderen Lasten“ (Gal 6,2), „Seid freundlich zueinander!“ (Eph 4,32) und „Ordnet euch einander unter!“ (Eph 5,21).

Der Apostel Jakobus sagt uns auch, dass wir „einander die Sünden bekennen“ sollen (5,16). Wir könnten immer weiter fortfahren mit etlichen anderen Stellen im Neuen Testament. Es gibt viele, viele Wahrheiten in der Schrift, die immer wieder auf die Beziehung hinweisen, die wir untereinander in Jesus Christus haben sollen.

Beachte, dass nach Johannes 15 die Art der Liebe, die wir füreinander haben sollen, eine sich aufopfernde Liebe ist (V. 13). Es ist außerdem eine innige Liebe (V. 14-15). Jesus bezeichnet seine Jünger nicht mehr als Sklaven, sondern als Freunde. Doch die Liebe, die wir füreinander haben, ist auch eine fruchtbare Liebe (V. 16-17). Die Natur unserer Beziehung mit anderen christlichen Brüdern und Schwestern sollte uns motivieren, mehr Frucht zu bringen. Gehörst du zu der Sorte Freund, der andere dazu anspricht, noch enger mit dem Retter zu wandeln, oder bist du eher ein Konsument in solch einer Beziehung? Misst du den Beziehungen innerhalb des Leibes Christi dieselbe Bedeutung bei, wie es Jesus tun würde?

Paulus sagte in 2. Korinther 8,5: „Und nicht nur so, wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und dann uns durch Gottes Willen.“ Priorität Nummer eins ist das Bleiben in Christus. Gib dich selbst dem Herrn hin. Priorität Nummer zwei ist die Liebe füreinander. Gib dich selbst den Brüdern und Schwestern in Christus hin.

Einander zu lieben fängt mit deiner eigenen persönlichen Aktivität in Bezug auf Anbetung an und setzt sich darin fort, dass wir den Menschen um uns herum innerhalb des Leibes Christi die Hand ausstrecken. Einander die Hand reichen, sich umeinander kümmern und die Lasten des anderen zu tragen innerhalb einer örtlichen Kleingruppe – das macht es möglich, dass die Liebe zueinander sich auch auf eine verlorene Welt auswirkt.

*»Christus wird
erst dann zum
Mittelpunkt
unseres Lebens,
wenn das
Bleiben in ihm
vor allem
unser Denken
bestimmt.«*



Wenn wir einmal jemanden zu Christus geführt haben, wohin nehmen wir ihn zuerst mit? Wir bringen diesen Menschen mit in die Ortsgemeinde. Es ist mein Gebet, dass die Gemeinden christusgemäße Liebe widerspiegeln.

PRIORITÄT DREI: ERREICHE DIE WELT!

Drittens sollen wir nicht nur in Christus bleiben und einander lieben, sondern wir sollen auch die Welt erreichen. Die Schrift sagt, dass du ein Zeuge sein wirst. In Johannes 15,16 lesen wir, dass wir dazu bestimmt sind „hinzugehen und Frucht zu bringen“. Wenn Jesus sagt „hingehen“, dann ermutigt er seine Jünger, den Blick jenseits des regulären Kreises seiner Nachfolger zu richten und andere mit der Liebe des Christus zu erreichen.

Mit „Frucht“ ist hier nicht nur die Frucht des Geistes gemeint, sondern eine breite Palette des Fruchtbringens für Christus. Wenn wir Frucht bringen, werden viele von Jesus angerührt sein.

Die Verse 26 und 27 des Kapitels sagen: „... so wird der von mir zeugen. Aber auch ihr zeugt ...“ Wegen der bleibenden Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Leben werden wir also Zeugen für Christus sein.

Wir müssen nicht erst die ganze Bibel durchgehen, um die Priorität Nummer drei ganz genau zu belegen. Wir lesen im Alten Testament in Psalm 67,3: „... dass man auf der Erde er-

kenne deinen Weg, unter allen Nationen deine Hilfe!“ Gott sagte: „So mache ich dich auch zum Licht der Nationen, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde“ (Jesaja 49,6).

Das Neue Testament stellt klar, dass die Gemeinde das Evangelium in die Welt zu tragen hat. Es ist extrem wichtig für die Gesundheit der Gemeinde, dass die Leiter immer wieder mutige Evangelisationen planen. In der Tat, das ganze Buch der Apostelgeschichte ist die Erfüllung dieser Berufung. In der Apostelgeschichte sehen wir, wie die Botschaft von Christus geografisch und theologisch durch die Kraft des Heiligen Geistes von Jerusalem (von den Juden) nach Rom (zu den Heiden) gebracht wird.

Aus unserer Verbindung mit Christus heraus muss auch unsere Verbindung zu seiner Gemeinde und zu seinem Leib fließen. Wenn wir durch sein Wort reich gemacht sind und wenn wir die Kraft erleben, die wir durch unseren Herrn haben, dann können wir Gottes Volk ermutigen. Wenn wir durch sein Volk ermutigt und durch Gottes Diener ernährt und erbaut werden, dann werden wir auch beauftragt, die Welt zu erreichen.

Evangelisation ist der natürliche Ausdruck ... unserer Beziehung zu Jesus Christus.

Wir sehen eine Verpflichtung gegenüber der Welt, die uns im Leben Jesu gezeigt wird. Er war bei den Hungerigen. Er war bei den Kranken. Er mischte sich unter die Volksmenge.

Er war bei der Frau von der Straße. Er war bei den Reichen. Er war bei der Frau, die fünfmal geschieden war. Überall in der Schrift sehen wir, dass Jesus immer wieder die Menschen um sich herum zu erreichen suchte. Da gab es keine Exklusivität. Da gab es kein Schmoren im eigenen Saft. Die neutestamentliche Gemeinde war ständig beim Evangelisieren. Immer wieder brachte sie die Botschaft unter die Leute und war überfließend darin, in die Welt hineinzuwirken.

Wenn eine Beziehung zu und eine Bindung an Jesus Christus und an seinen Leib, die Gemeinde, offensichtlich ist, können die Leute nicht umhin, zu ihm hingezogen werden. Sie können gar nicht anders als zu der Gnade und Barmherzigkeit getrieben zu werden, die in ihm zu finden ist. In der Tat, sie werden auf Bäume klettern, um ihn zu sehen. Sie werden ohne Nahrung auskommen, um ihn zu hören. Und sie werden das Dach eines Hauses abdecken, um ihm näher zu sein.

Evangelisation ist der natürliche Ausdruck von allem, was unsere Beziehung zu Jesus Christus ausmacht. Sie ist auch der natürlicher Ausdruck von allem, was mit uns im Leib Jesu Christi geschieht. Da die Welt diese sichtbare Inkarnation des Leibes Christi sieht, wird sie ganz automatisch zur Wahrheit hingezogen.

Das gesamte 15. Kapitel des Johannesevangeliums redet von diesen drei Prioritäten „in Christus zu bleiben“ (V. 1-11), „einander zu lieben“ (V. 12-17) und „die Welt zu erreichen“ (V. 18-27). Im gesamten Kapitel sehen wir, dass es letztlich auf die Berufung hinausläuft, die Welt für Jesus Christus zu erreichen.

WIE SICH DIESE PRIORITÄTEN ZUEINANDER VERHALTEN

Im hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17 sehen wir noch einmal diese drei Prioritäten. Hier setzt Jesus diese drei Prioritäten in Beziehung zueinander, um spezielle Anweisungen für den Dienst zu geben.

Beachte, dass Jesus in Johannes 17, 11 für die Jünger betet: „Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen.“ Das ist ein Hinweis auf Priorität Nummer eins, ihrem Verhältnis zu Gott. Die Gläubigen sollen in seinem Namen bewahrt werden, „dass sie eins seien“, was ein Hinweis auf Priorität Nummer zwei darstellt, nämlich un-

serer Beziehung zu anderen Menschen. Beachte auch die Abhängigkeit der Priorität zwei von der Priorität eins. Mit anderen Worten: Ein gesunder Dienst innerhalb des Leibes hängt davon ab, ob die Gläubigen einen intakten Wandel mit Jesus Christus haben.

Aber das ist noch nicht alles. Im Vers 21 geht Jesus noch einen Schritt weiter, als er betet „damit sie alle eins seien“. Das bezieht sich zunächst auf Priorität Nummer zwei. Und „... damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Hervorhebung durch den Verf.) weist auf Priorität Nummer drei hin. Jesus hatte seine Jünger diese drei Prioritäten nicht nur während des Obersaalgespräches gelehrt, sondern er betet auch für dieselben Dinge im hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17!

An Christusähnlichkeit zuzunehmen und anderen zum Wachstum in ihm zu verhelfen sind kein Selbstzweck. Der Wunsch unseres Herrn ist es, dass diese zwei Prioritäten wiederum dazu führen, dass eine verlorene Welt für Jesus Christus gewonnen wird. Es gibt eine Außenwirkung, die mit unserem Verhältnis zu Jesus Christus beginnt. Das Bleiben in Christus und die Liebe füreinander führt dazu, dass die Welt für ihn erreicht wird.

AUSGEWOGENHEIT BEHALTEN

Diese drei Prioritäten müssen im Mittelpunkt bleiben, wenn man in der Evangelisation ausgewogen sein will. Der Kerngedanke lautet: *Kein Missionsbefehl ohne das größte Gebot*. Du

kannst die raffiniertesten Methoden einsetzen und die geschliffenste Präsentation liefern, du kannst weit und breit der begabteste Redner sein. Aber wenn deine Beziehung zu Jesus Christus nicht im Mittelpunkt steht, gerät die Evangelisation in eine Schiefelage. Alles, was bei der Evangelisation geschieht, ist ein Nebenprodukt unserer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.

Merke: Aus unserer persönlichen Beziehung zu Christus heraus fließen unsere Beziehungen zu anderen Menschen und unsere Beziehung zur Welt.

In Markus 1,17 sagt Jesus: „Kommt mir nach und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Priorität Nummer eins mündet in Priorität Nummer drei. Wenn du ein Nachfolger bist, wirst du auch ein Fischer sein. Ein Nachfolger ist ein Fischer. Wenn du Priorität Nummer eins hochhältst, wird er dich zu einem Menschenfischer machen. Wenn ich meinen Namen in diesen Vers einsetzte, dann würde das so klingen: „Doug, Ich will, dass du mir nachfolgst. Und wenn du mir nachfolgst, werde ich dich zum Menschenfischer machen.“

Evangelisation ist nicht unsere erste Priorität. Unsere Christusbeziehung ist unsere erste Priorität. Dennoch ging es letztendlich um Evangelisation, als beim Obersaalgespräch die Argumentationskette Jesu zugespitzt wurde.

Ausgewogenheit ist sehr wichtig im geistlichen Leben. Wir müssen die Dinge aus der richtigen Perspektive sehen. Wir sollen fortwährend unsere Prioritäten hochhalten.

Ebenso wenig dürfen wir eine Priorität vernachlässigen und uns allein auf eine andere konzentrieren. Alle drei Prioritäten sollten zusammenwirken. Man kann nicht eine herausgreifen und sagen: „Nun, wenn ich diese eine richtig begriffen habe, dann werde ich mich um Nummer zwei kümmern.“ Wenn man das tut, gerät man aus dem Gleichgewicht.

Christen brauchen Ansporn durch persönliche Beziehungen, sodass sie zur Liebe und zu guten Werken ermutigt werden. Wenn wir nicht in die Welt hinausgehen, werden wir auch nicht den Ansporn haben, der uns wieder zu Jesus Christus zieht. Alle drei Prioritäten müssen in unserem Leben ständig eine fundamentale Rolle spielen.

Wenn du dich auf die falschen Dinge konzentrierst, wird Evangelisation behindert. Wenn du deine Prioritäten mit Jesus Christus hochhältst, wirst du die Frucht des Geistes und die Frucht des Hineintragens in die Welt erleben.

Worauf konzentrierst du dich gerade jetzt? Steht Jesus Christus an erster Stelle in deinem Leben? Halte deine Prioritäten hoch! Evangelisation ist ein Nebenprodukt unserer Beziehung zu Christus. Gib ihm den ersten Platz! ☛

»Alles, was bei der Evangelisation geschieht, ist ein Nebenprodukt unserer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.«



Dr. Gene Getz, Dallas

Konferenz mit Gene Getz

3. und 4. November 2006
FEG Stuttgart

für Leitungsteams, Ältestenteams, Pastoren,
junge Leiter und Studenten

**Gemeinden im 21. Jahrhundert leiten
Leidenschaft für Leiterschaft**



Veranstalter und weitere Infos bei: www.bao.at